

Politische Rundschau.

Besprechungen.

In der Reichstanzlei fand die angekündigte Besprechung über die Reparationsfrage statt. An der Sitzung nahmen Reichstanzler Dr. Wirth u. die an der Frage beteiligten Minister teil. Dr. Rathenau erstattete Bericht über den Verlauf der Beratungen in Cannes. — Im Anschluß an diese Besprechung hielt der Reichstanzler für auswärtige Angelegenheiten eine Sitzung ab, in der der Reichstanzler das Wort nahm, um den Vertretern der Länder Mitteilungen über die auswärtige Politik und insbesondere über die mit der Konferenz von Cannes im Zusammenhang stehenden Fragen zu machen. Die Ausführungen des Kanzlers waren vertraulich.

Das Steuerproblem.

Aus den Berichten des Parteitag des Zentrums ist schon zu ersehen, daß die Steuerfragen einen wesentlichen Bestandteil der Aussprache ausmachten. In verhandelter Debatte, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war, haben sich die Führer des Zentrums aber noch weit mehr mit den Steuerfragen und mit dem Steuerkompromiß beschäftigt wie in der öffentlichen Verhandlung. Es kam hier zum Ausdruck, daß zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten eine weitgehende Verständigung in der Steuerfrage erfolgt ist. So will das Zentrum den Sozialdemokraten in der Frage der Erlassung der Goldwerte Konzessionen machen, während die Sozialdemokraten bereit sind, dem Zentrum hinsichtlich der indirekten Steuern entgegenzukommen. Scharf wandte man sich gegen die Demokraten, mit denen bisher eine Verständigung nicht möglich war und noch schärfer gegen die Deutsche Volkspartei, mit der eine Verständigung gänzlich gescheitert ist. Man hofft in den Reihen des Zentrums, daß es gelingen wird, auch die Demokraten zu den Abmachungen, die, zwar noch nicht bindend, mit den Sozialdemokraten getroffen worden sind, zu bewegen. Allem Anschein nach wird es deshalb gelingen, eine Mehrheit für die Steuervorlagen zu schaffen.

Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knopp.

(Nachdruck verboten.)

23] Jetzt wandte sich der Baron dem Angekommenen zu, der schnell absprang und das Pferd zum Stalle führen ließ. Sie schritten dann beide langsam die Stoppeln auf und ab. Der Inspektor trug seinen Plan vor und der Baron hörte zu, dann und wann lebhaft mit dem Kopfe nickend.

„Mein lieber Kohnke,“ nahm jetzt der Baron mit einer ungewöhnlichen Lebhaftigkeit des Wortes. „Sie haben da einen Plan entwickelt, der meinen vollen Beifall findet. Ich werde mir gleich nachher einen Ueberblick machen, auch mit meiner Tochter die Idee besprechen, um größere Klarheit zu gewinnen. Denn Frauen — die Frauen, Kohnke, leben in manchen Beziehungen häufig schärfer wie wir.“

„Allerdings,“ beeilte sich Kohnke beizupflichten. Als das Geschäftliche abgetan war und die beiden Herren sich zu trennen anstund, erlaubte sich der Inspektor noch zu sagen:

„Übrigens kann ich Ihnen noch eine Neuigkeit mitteilen, Herr Baron. Fräulein von Pelonten ist heute große Heiter. Das gnädige Fräulein verlobt sich mit dem Ingenieur Hinrichsen, der Ihnen ja auch noch bekannt sein wird.“

Der Baron schaute betroffen um. Seine Gesichtsmuskeln zuckten nervös, was immer ein Zeichen heftiger Erregung war.

„Wäre möglich? Verlobt? — Die wollte doch nicht — hm —“

Aus dem schrillen Ton, mit dem er die letzten Worte herausstieß, konnte man seine Überraschung heraushören. „Ist die Nachricht auch verbürgt? Ich möchte es fast nicht glauben,“ sagte er näher tretend.

„Ich komme eben vom „Roten Kreuz“, wo ich mit Kohnke verhandelte,“ erzählte Kohnke vertraulich, „dort hielt ein Wagen aus Pelonten, der mit Bierkrügen und verschiedenen Lebensmitteln beladen war. Eine ältere Frau, wahrscheinlich die Wirtschaftlerin, die die Einkäufe in der Stadt besorgt hatte, teilte dem alten Kohnke diese Neuigkeit mit.“

Die Besetzung des Finanzministeriums.

Wie uns von unterrichteter Seite versichert wird, ist nicht daran zu zweifeln, daß Dr. Hermes den Vorkasterposten in Washington erhält. Dadurch wird das Finanzministerium frei. Ueber die Besetzung dieses Postens schweben augenblicklich Verhandlungen. Man behauptet, daß das Zentrum Wert darauf lege, diesen Posten wieder zu besetzen. Andererseits haben die Sozialdemokraten den Vorschlag gemacht, den Abgeordneten Reil als Finanzminister zu bestellen. Wahrscheinlich ist jedoch, daß schon in nächster Zeit Dr. Rathenau dieser Posten angeboten wird.

Der deutsche Zahlungsvorschlag.

Wie wir zuverlässig hören, beschäftigt sich die Regierung bereits mit der Feststellung des vom Deutschen Reich geforderten Zahlungs- und Garantieplanes, der bekanntlich in vierzehn Tagen überreicht sein soll. Zur Feststellung dieses Vorschlages bedarf es eingehender Erörterungen mit allen maßgebenden Kreisen, so daß sich etwas Bestimmtes noch nicht sagen läßt, aber soviel ist heute bereits feststehend, daß die Regierung sich mit ihren Vorschlägen an die Vorschläge halten wird, die Dr. Rathenau dem Obersten Rat in Cannes unterbreitet hat. Dr. Rathenau betonte dort, daß Deutschland großen Wert darauf legen müsse, die Reparationen hauptsächlich in Sachleistungen zu bezahlen, wenn auch hier durch den Valutastand und in den Schwierigkeiten hinsichtlich der Beschaffung von Rohstoffen bedeutende Hinderungsgründe vorhanden sind. Deutschland wolle aber durch höhere Sachleistungen die Barzahlungen möglichst herabsetzen. Die Höhe der Sachleistungen und die Höhe der Barzahlungen wird in dem deutschen Vorschlag genau umrissen, einstweilen aber herrscht selbst in der Regierung über die Höhe der beiden Posten noch völlige Unklarheit. Rathenau hat sich in Cannes bereits in längeren Ausführungen gegen die Finanzkontrolle gewandt, und die deutsche Regierung wird in ihrem Vorschlag ebenfalls darauf dringen, daß die Finanzkontrolle nicht durchgeführt wird.

Rathenaus Bericht.

Durch den Bericht Dr. Rathenaus, den er der Regierung erstattete, ist, wie wir hören, die Regierung

über den ganzen Fragentempel, der in Cannes verhandelt wurde, unterrichtet worden. Rathenaus Bericht war, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, recht optimistisch. Er war der Auffassung, daß Deutschland nicht mehr unbeteiligt an der Gestaltung der europäischen Angelegenheiten bleiben, als in allen Geschäften teilnehmen wird. Rathenau vertritt die Auffassung, daß die Konferenz in Genua eine weitere Klärung in der Haltung der Entente gegenüber Deutschland ergeben werde. Er befürwortete die starke Hinzuziehung der deutschen Industrie zu den Beratungen für Genua.

Aus Oberschlesien.

Die Gemeindevertreter von Adamowiz und Raschitz einerseits sowie von Gurek und Sioboll andererseits hatten gemeinschaftlich einen Beschluß, diese Gemeinden gegenseitig auszusuchen. Unter eingehender Darlegung der wirtschaftlichen Gründe wandten sich die Gemeindevertreter an die deutsche Interessengemeinschaft Ratibor und baten um die Vertretung ihrer Interessen gegenüber den in Frage kommenden Behörden. Da nun aber die Gemeinden Gurek und Sioboll diesseits der neuen deutsch-polnischen Grenze liegen, der Senfer Beschluß aber in der Grenzziehung bei Nieborschau nicht ganz glatt gefaßt ist, stellte sich die deutsche Interessengemeinschaft auf den Standpunkt, daß beide Gemeinden, Adamowiz und Raschitz, auf legalem Wege bei Deutschland verbleiben werden. Adamowiz und Raschitz sind 2 Kilometer von der nächsten Bahnstation Markowitz und Kensa, die bei Deutschland bleiben, entfernt.

Frankreichs Isolierung.

„Daily Express“ schreibt zur Annahme der Resolution von Mc Cormick durch den amerikanischen Senat, dies könne als die Antwort der Vereinigten Staaten für die neue militärische Regierung Frankreichs angesehen werden. Die französische Politik drohe die wirtschaftliche Wiederherstellung Deutschlands und damit Mittel-Europas für eine Generation zu verhindern. Ein Blick in die französische Presse von heute zeigt die vollkommene Unfähigkeit der Franzosen, die Welt zu erkennen, in der die Menschheit seit Beendigung des Krieges lebe.

frische Luft zu; auch strich er ihr sanft über die blasser Stirn und das schöne Gesicht, das wie eine Totenmaske ausah.

Nach einer Weile schlug sie die Augen auf, und Sachlage stand sogleich wieder vor ihr: Adele verlobt mit „ihm“! Alle ihre Geistesgegenwart nahm sie jetzt zusammen, um ihren Vater von der wahren Ursache ihres Zusammenbruchs abzulenkten. Der Gedanke wäre ihr schrecklich gewesen, sich von ihm durchschaut zu sehen.

Er drückte ihr einen Kuß auf die Stirn. „Gott sein Dank! Du bist wieder munter.“ Ein Seufzer der Erleichterung entfloß seiner Brust. „Ja, deinetwegen bin ich erschrocken, Liebling. Du fühlst mir vorhin in die Arme. Hat dich meine Mitteilung so allerliert?“

„Nein, Papa, das war es nicht. Die Nachricht von Adeles Verlobung erregt zwar mein Interesse, aber — sie lächelte wieder — „hat mit meiner Erschöpfung absolut nichts zu tun. Die Ursache ist mir bekannt. Ich habe meinem Körper heute zu viel zugemutet. Denke dir: bis zum Dorfe Pippich bin ich geritten. Das war zu viel für mich.“

Der Baron schüttelte mißbilligend den Kopf. „Solche Strapazen muß ich dir für die Zukunft streng unterlagen. Ein dreistündiger Ritt ist nichts für dich. Da läßt sich deine Ohnmacht allerdings begreifen.“

„Sei unbesorgt, ich mache es nicht wieder.“ Sie lächelte ihm fröhlich zu, was ihn tief beglückte. Dann ließ er seinem Unmut über die neueste Sensation die Zügel schiefen, sprach von „eiderdächiger Marjelle“, schimpfte auf das „bürgerliche Berwandtenpaar“ in Pelonten, das sich noch rechtzeitig einen Schwiegersohn eingefangen habe. Er schloß mit Worten, die als Wundpflaster für seine Tochter gedacht waren: „Man pflegt zu sagen: verlobt ist noch nicht verheiratet. Wer weiß, ob es noch gar dazu kommt.“

Noch seine Worte brachten Agnes keinen Trost. Sie verhielt sich aber sehr reserviert. Es gelang ihr vorzüglich, den Vater zu täuschen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Orientfrage.

Havas meldet über die Besprechung Polnars mit Lord Curzon, beide hätten die ihnen vorliegenden Probleme geprüft, besonders die Orientfrage. Sie seien darüber einig, daß die Lösung nicht bis zum Ende des Winters verschoben werden dürfe, da die Zeit der Schneeschmelze das Wiederaufleben der Feindseligkeiten zwischen Griechen und Türken mit sich bringen könne. Der Meinungsaustausch darüber werde unverzüglich auf diplomatischem Wege zwischen Paris und London seine Fortsetzung finden. Italien werde natürlich unterrichtet werden. Nach Erledigung der Vorprüfung würden die Außenminister Frankreichs, Großbritanniens und Italiens zusammenkommen — wenn nötig Ende Januar oder Anfangs Februar — um die gemeinsame Haltung festzulegen.

Wilsons erste Rede:

Wie dem „New York Herald“ aus Washington berichtet wird, hat Wilson seine erste öffentliche Rede nach seiner Krankheit gehalten. Es handelte sich um eine Versammlung des Wilson-Fonds, in der Samuel Gompers die Rede vorführte, die aus dem Fonds Gratifikationen erhalten haben. Als Antwort auf die Rede Gompers sagte Wilson, es sei nicht nötig, daß er sich über den Eindruck ausspreche, den die Grundgebung des Vertrauens und der Freundschaft auf ihn mache. Er zweifle nicht, daß der Völkerbund lebe. Er werde sich selbst verteidigen und diejenigen, die es an der erforderlichen Rücksicht gegenüber dem Völkerbund fehlen ließen, müßten auf der Hut sein. Er habe keine Sorge. Sein einziger Wunsch sei, daß das große amerikanische Volk auf den guten Weg geleitet werde und sich dort mit allen seinen Kräften verpflichte.

Kleine Meldungen.

Einladung nach Genua.

Berlin, 1. Jan. Der italienische Botschafter überreichte dem Reichkanzler eine Einladung an die deutsche Reichsregierung zu der am 8. März stattfindenden Wirtschaftskonferenz in Genua. Unter den außer Deutschland zur Teilnahme aufgerufenen Mächten befinden sich auch Österreich, Ungarn, Bulgarien u. Rußland.

Auf der Waffensuche.

Berlin, 1. Jan. In Füssen im Allgäu wurde das ganze Kloster von einer Entente-Kommission untersucht, um Waffen aufzufindern, die man sogar im Weinbrennen vermutete.

Klob George.

London, 1. Jan. Man erwartet, daß Lloyd George demnächst zwei wichtige Reden halten wird, die eine über die internationale Lage, die andere über die innere Politik der Koalition.

Aus Indien.

London, 1. Jan. Das Reichliche Büro meldet aus Kalkutta, das internationale Kongresskomitee von Nord-Kalkutta verurteilt, entgegen dem Beschluß der Regierung, eine Sitzung abzuhalten. Die Polizei verhaftete den Vorsitzenden und 19 weitere Mitglieder. Ein neuer Versuch, eine Sitzung am Abend abzuhalten, führte zur Verhaftung von 114 Personen.

Aus Irland.

Dublin, 1. Jan. (Havas.) Die vorläufige irische Regierung hat von dem Schloß Dublin Besitz genommen, das bisher die Residenz des Vizekönigs von Irland, also das Sinnbild der britischen Herrschaft in Irland war. Der Chef der irischen Regierung, Collins, hielt in Begleitung von sieben Ministern unter lebhafter Begrüßung einer zahlreichen Menschenmenge seinen Einzug in das Schloß.

Volles und von Nah und Fern.

Hörsheim, den 21. Januar 1922.

Wetterprophetieungen für 1922. Wenn wir auch ziemlich viele Beispiele besitzen, daß gerade Prophetieungen — nicht eintreffen, obwohl auch wiederum das Gegenteil der Fall ist, so sei es doch gewisse Publizistenpflicht, unsern Lesern einen Blick in die Legende des 100jährigen Kalenders zu gewähren. Derselbe berichtet, daß 1922 sozusagen vom „Monde regiert“ wird, d. h. er bringt ein nasses und kaltes, also weniger warmes und trockenes Jahr. Der Frühling wird sehr feucht und nur mitunter warm und angenehm sein. März und April sollen häufig Frost bringen. Der Sommer ist bisweilen recht warm und fruchtbar, häufig auch rau und unangenehm. Der Herbst soll ebenfalls wenig schönes Wetter haben und der Winter mit viel Schnee anfangen und abwechselnd Regen bringen. Die Winterfrüchte sollen mehr ins Stroh wachsen, die Sommerfrüchte mittelmäßig ausfallen. Heu soll es viel, Ohmat wenig geben. Die Kartoffeln werden ergiebig sein (daran werden die Schieber die meiste Freude haben). Obst wird in einigen Orten gut in andern schlecht sein. 1922 wird auch ein schlechtes Weinjahr werden. (Hoffentlich ist unsere Gegend diesmal die auserwählte fruchtbare). Nach dem 100jährigen Kalender soll der Monat Januar noch sehr große Kälte bringen und seinem Namen als „Kältemonat“ alle Ehre machen.

Die Befreiung von der eigenen Beitragsleistung in der Angestelltenversicherung. Nach dem Gesetz vom 13. Dezember 1921 können sich die Angestellten die durch die Erhöhung der versicherungspflichtigen Gehaltsgrenze auf 30000 Mark versicherungspflichtig geworden sind, von der eigenen Beitragsleistung befreien lassen, wenn für sie bis einschließlich 10. Juni 1921 der Abschluß eines Lebensversicherungsvertrages beantragt worden ist und der Jahresbetrag der Beiträge für diese Versicherung einschließlich der Beiträge für etwaige Nachversicherungen am Tage des Befreiungsantrages mindestens dem Beitragsanteile gleichkommt, den sie seit dem 1. August 1921 zur Angestelltenversicherung zu zahlen hätten. Die Nachversicherungen müssen bis zum 31.

Dezember 1921 beantragt sein. Die Befreiung ist bis zum 31. Januar 1922 bei der Ausgabestelle der Angestelltenversicherung des Beschäftigungsortes nachzusuchen; vorzulegen ist der Versicherungsschein und die letzte Versicherungskarte aus etwaiger früherer Beschäftigung. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat die Bearbeitung der Befreiungsanträge den Ausgabestellen übertragen. Etwaige Anträge sind also nur dorthin zu richten. Befreiungen von der eigenen Beitragsleistung, die auf Grund der bisherigen Gesehe ausgesprochen worden sind, fallen fort, wenn die Höhe der Beiträge zur Lebensversicherung einschließlich der Beiträge für etwa bis zum 31. Dezember 1921 beantragte Nachversicherungen nicht mindestens dem Beitragsanteile gleichkommt, den der Versicherte seit dem 1. August 1921 zur Angestelltenversicherung zu zahlen hätte. Über die hiernach etwa erforderlich werdenden Anträge entscheidet gleichfalls die Ausgabestelle.

Gefangenerien Niedertranz. An dieser Stelle sei nochmals an das morgen im Hirsch nachmittags 4 Uhr stattfindende Konzert mit anschließendem Ball des Gefangenerien Niedertranz erinnert. Die Darbietungen sind aus der im Inseratenteil dieser Zeitung erscheinenden Vortragsfolge ersichtlich. Freunde und Gönner des Vereins, sowie unsere Mitglieder nebst Angehörigen sind höflich eingeladen.

Marian. Jungfr.-Kongregation. Wie alljährlich so veranstaltet die Marian. Jungfr.-Kongregation am morgigen Sonntag im Rath. Gefellenhaus einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das wohl sehr bekannte Stück „Genoveva“, Legendenstück mit Gesang und Reigen von P. Paul Humpert O. M. I. Die Veranstaltungen des genannten Vereins sind ja immer sehr beliebt und in guter Erinnerung, aber diesmal wird es was ganz außergewöhnlich Schönes sein, was der Verein seinen Gästen bieten wird. Ein Legendenstück, bei welchem Elfen und Waldmännlein über die Bühne huschen, ihre Gesänge und Reigen aufführen und man glaubt in das Märchenreich versetzt zu sein.

s Zeitgemäße Anzeige. Im „Höchster Kreisblatt“ vom vergangenen Donnerstag lesen wir folgende Anzeige unter dem Abschnitt Heiratsgejuche: „Ein armer Teufel sucht die Bekanntschaft eines reichen Engels, um den Himmel hier auf Erden zu haben. Off. usw. a. d. Berl.“ Vorstehendes ist wohl aufrichtig gemeint, ob sich jedoch eine finden wird, ganz nach seinem Wunsche, wollen wir dahingestellt sein lassen. Ganz ausgeschlossen scheint es uns jedoch nicht, denn heutzutage ist alles möglich.

os Bürgermeister Jung t. In Rüsselsheim ist im Alter von 51 Jahren Bürgermeister Jung plötzlich gestorben. Weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus war der Verstorbene geschätzt und beliebt. In jungen Jahren der Sozialdemokratischen Partei angeschlossen, erkor ihn dieselbe bald zu ihrem Sprecher. Unermüdlige Arbeit, mit hoher Intelligenz begabt, verschafften ihm die Achtung bei Freund und Gegner. Lange Jahre bekleidete er das Amt eines Gemeinderats. Vor dem Kriege zum Beigeordneten gewählt, versagte ihm die heftige Regierung die Bestätigung. Der Weltkrieg mit seinen Umwälzungen mußte auch im demokratischen Hessenland die Anschauungen wandeln. Im Jahre 1917 bestätigte dann die heftige Regierung den bereits mehrmals gewählten zum Bürgermeister von Rüsselsheim. In dem von Hunger und Kriegsnot mitgenommenen Industrieort erwuchs Jung eine Riesenaufgabe. War es doch nicht leicht all die Menschen, die die Kriegsmaschine auf einen Platz konzentriert, schaffensfreudig zu halten. Eingeweihte wußten um die Kämpfe des Mannes, der es nicht gewohnt war, mit einer Handbewegung und leeren Worten Hilfesuchende abzuweisen. Er, der sich vom Arbeiter zum Kleinmeister durchgebissen, wußte, wo seine Bürger der Schuh drückte. Die Rüsselsheimer, die ihren Jung dreimal wählten, bis der Mann ihres Vertrauens Bürgermeister war, sind nicht enttäuscht worden. In der verflochtenen Legislaturperiode war Bürgermeister Jung Mitglied des heftigen Landtags. Trauernd stehen wir an der Bahre eines Mannes, dessen Leben ein Kampf für die Interessen der Armen war. Hilfreich sei der Mensch, edel und gut, das war das Motto seines Lebens. Ein Sohn des Volkes wolltest du sein, du bist als solcher gestorben. Ruhe in Frieden!

Die Krise der deutschen Landwirtschaft. Steigende Steuerlasten, die ungewöhnlich höheren Kosten der landwirtschaftlichen Bedarfsartikel gegenüber den Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, dazu eine wachsende Anfeindung des landwirtschaftlichen Berufsstandes und der sichere Wettbewerb ausländischer Erzeugnisse bei Stabilisierung der deutschen Währung tragen die Gefahr in sich dem deutschen Landwirt künftig seine Berufsfreude zu mindern und ihn zum Extensiven Betrieb abzuwandeln. Sich dieser Gefahr willenlos zu überlassen, bedeutet den Untergang der deutschen Landwirtschaft. Zur Überwindung dieser Krise ist erste Pflicht auch des kleinsten Bauern die höchstmögliche Ertragssteigerung durch Verwendung künstlicher Dünger. Jeder Landwirt der sich diesen Grundfah künftig zur Waffe schmiedet, wird nicht nur sich selbst erhalten, sondern auch seinem Berufsstand und seinem Vaterland wertvolle Dienste erweisen.

Essen, 17. Jan. Ein Kongress für Bevölkerungspolitik und Volkswohlfahrt findet am 23. und 27. Januar im Städtischen Saalbau statt. Zum ersten Male werden dabei namhafte Ärzte, Volkswirtschaftler und Juristen öffentlich Stellung nehmen zu den Fragen der Medizin-Politik, der Volkswohlfahrt und zu den kommenden Fürsorgegesetzen, die für jedermann von einschneidender Bedeutung sind.

Hochum, 19. Jan. Arbeiterforderungen. Die Konferenz des Gesamtvorstandes und der Bezirksleitung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands hat die Frage der Lohnerarbeit von der Erfüllung einer Reihe bekannter Forderungen abhängig gemacht, u. a. vom Reichsmantellarif für den Steinkohlenbergbau, Zahlungen des Speziallohnes und Urlaubsvergütung nur an Mitglieder der Vertragsverbände. Ferner wurde verlangt, daß bei allen künftigen Tarifverhandlungen die Arbeitsvermittlung auf paritätischer Grundlage durchgeführt werde. In der Steuerfrage nahm die Konferenz einstimmig die zehn Forderungen des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allg. Bundes an.

Kleine Chronik.

Streikabsichten. Wie wir erfahren, beabsichtigen die kommunistischen Grubenarbeiter Derschleffens in den nächsten Tagen in einen Streik einzutreten. Die kommunistischen Arbeiter der Hb niker Steinkohlengruben sind bereits nicht mehr eingeschrieben. Die weitere Ausdehnung des Streiks wäre natürlich für die Polen der gewünschte Anlaß, um die Gruben zu besetzen.

Ein hartnäckiger „Selbstmörder“. Um schreckhaften Gemütern das Gruseln zu ersparen: er lebt noch! Aber: an einem regnerischen Tage der vergangenen Woche fanden die wenigen unentwegten Spaziergänger, die sich im Boullogner Walden lustwandelnd ergingen, an der Uferböschung einen Mann, der ein Stäbchen weiter weg einen reichlich abgetragenen Winterüberzieher und darin eine Brieftasche mit einem Ausweis, der auf den Namen Petri lautete. Ein Zettel fand sich auch noch mit den Worten: „Mitleidige Menschen: Unterichtet meine Tante!“, folgte Name und Hausnummer der Dame. — Kein Zweifel, hier hatte ein Unglücklicher seinem Leben ein Ende gemacht. Schleunigst wurde die Polizei auf die Spur des am Leben Verzeiwelsten gekehrt. Einen vollen Tag suchte die Polizei nach der „Wasserleiche“. Alle Mühe war vergebens. Der einzige Mensch, der seine Tasche meisterlich bewahrt, war die — Tante des Herrn Petri. Als ein Schuttmann kam, um sie „schonend zu unterrichten“, erklärte sie sofort dem Erkannnen: „Geben Sie sich keine Mühe, lieber Herr! Ich zahle nichts mehr!“ Und als sie sich genügend an der Verblüffung des Beamten geweidet hatte, lachte sie frohemut auf: „Aber, lieber Freund, Sie kennen meinen Reffen nicht! Schluß! Ich habe erl. Seine Gbläubiger sehen ihm zu! Na, und wenn ihm das zu bunt wird, dann nimmt er sich allemal das Leben! Das tut er jetzt schon zum fünften Male! Ich versichere Ihnen, der Mann lebt und ist kerngesund!“

Ein ahnungsvoller Pudel. Der bekannte Philosoph P o p e besaß einen Pudel, Marquis genannt, den er sehr lieb hatte, aber doch, wegen seiner Unauferkeit, nicht in seinem Zimmer dulden mochte. Dieser Pudel erwiderte Popes Zuneigung mit großer Treue, dagegen hatte er einen besonderen Haß gegen den Bedienten seines Herrn. Sobald er ihm zunaher kam, knurrte er ihn an und zeigte ihm die Zähne. Diese Antipathie schien plötzlich noch zuzunehmen. — Immer hatte der Pudel er versucht, in Popes Schlafzimmer zu gelangen und nur mit großer Mühe wurde er wieder hinausgejagt. Endlich gelang es ihm doch einmal, sich des Abends einzuschleichen. Er legte sich still unter Popes Bett, so daß dieser ihn nicht gewahrt wurde und sich zur Ruhe begab. — Am Mitternacht öffnete sich plötzlich die Tür, der Bediente in der Hand eine Pistole, trat leise herein; aber bellend sprang der treue Hund an die Brust des Bdiens. Popo erwachte, stürzte aus dem Bett, riß das Fenster auf, um nach Hilfe zu rufen und entdeckte noch drei Spighuben, welche vermutlich der Bediente in den Garten seines Landhauses eingelassen hatte, um nach der Ermordung des Manns beiseite schaffen zu können. Erschrocken durch diesen unerwarteten Zufall, ergriß ihn die Flucht, und auch der Bediente lief davon, während der Hund durch sein lautes Gebell alle Bewohner des Hauses geweckt hatte.

Kinder-Ecke.

Sie haben das Heimchen gefangen. „Gott, was ein Krach, was wird da wohl passiert sein?“ Raum hatte dies der ungefähr 6 jährige Klaus gesagt, als seine Schwester, ganz außer Atem, die Türe hereinstürzt und ruft: „Et komm doch, wir haben's. Aber beeile dich doch!“ Klaus, der über das sonderbare Benehmen seiner Schwester in Schreden geraten ist, fliegt, während er schon im Geiste das Haus in Flammen, oder die Geis in den Brunnen gefallen sieht, die Treppe hinauf. Was mag's wohl sein? Die ganze Familie sitzt auf dem Boden und schaut in eine Ecke, als ob sie ein Geis gebannt hätte. Die kleine Rosel hat ihn zuerst bemerkt und ruft ihm zu: „Klaus, so komm doch und drücke es tot!“ Jetzt war es ihm klar. Es konnte sich hier nur um das Hammelmäuschen (Grille) handeln, das schon seit Wochen sein Gezirp in der Küche hören ließ. Es hatte sich ins Freie verirrt und war zu seinem Schaden bemerkt worden, wie es unter ein Brettchen kroch. Im Nu hatte man es eingeklemmt und jetzt galt es dem Ungeheuer nahe zu kommen. Nachdem alle Familienmitglieder vor dem Wagnis zurückschreckt waren, sollte Klaus den Kampf aufnehmen. Wie wird das enden? Rosel hatte sich schon mit dem großen Besen bewaffnet, denn man konnte ja nicht wissen ob... Wie Klaus doch nur so kühn an das Brettchen griff. Wird es ihm nicht die Nase, die Augen...? Man konnte nicht fertig denken, denn schon war das Brettchen hinweggehoben und man sah ein ganz kleines schwarzes Tierchen, das längst zerquetscht war. K.

Sport und Spiel.

Sportverein 1909. Nach einer mehrwöchentlichen Ruhepause nimmt der Sp. V. mit dem morgigen Sonntag seinen Spielbetrieb wieder auf. Als Gegner ist der als spielstark bekannte Sp. V. 07 Kriftel gewonnen. Kriftel konnte in den letzten Verbandsspielen unge-

schlagen die Bezirksmeisterschaft erringen, was ein deutlicher Beweis seiner Spielfähigkeit ist. Eine ruhige faire Spielweise nennt die Mannschaft ihr eigen und ist deshalb überall ein gern gesehener Gast. Die Hiesigen werden mit veränderter Mannschaft auf dem Plan erscheinen. Die Umstellung bedeutet zweifellos eine Verstärkung der Mannschaft. Ein schönes faires Spiel ist nach dem Rufe beider Mannschaften sicher zu erwarten. Spielbeginn 1³⁰ Uhr. Nach dem Spiele der 1. Mannschaften stehen sich die beiden 2. Mannschaften gegenüber.

Amthliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Brandholz-Versteigerung.

Am Dienstag, den 24. ds. Mts. vormittags 10 Uhr beginnend, gelangen aus den Distrikten 28 und 29 folgende Holzsortimente zur Versteigerung:

	Distrikt 28
131 rm Eichen Scheit und Knüppel	28
17 rm Eichen Reiserbengel	28
20 rm Eichen Stodholz	28
385 Stüd Eichen Wellen	28
125 rm Eichen Scheit und Knüppel	29
30 rm Eichen Reiserbengel	29
23 rm Eichen Stodholz	29
750 Stüd Eichen Wellen	29
32 rm Kiefern Scheit und Knüppel	29
12 rm Kiefern Stodholz	29
230 Stüd Kiefern Wellen	29

Zusammenkunft und Anfang Flörsheimer Waldweg Distrikt 28 und 29 vormittags 10 Uhr.

Erhöhung der Gaspreise.

Infolge Lohnerhöhung der Gasarbeiter von 8.50 auf 11.10 pro Stunde ist der Gaspreis ab 1. Jan. 1922 von 2.35 auf 2.50 festgesetzt worden.

Verpachtung der Jagdnutzung.

Die Bedingungen für die öffentlich meistbietende Verpachtung der Jagdnutzung auf dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Flörsheim, des Gemeindebezirks Flörsheim, liegen in der Zeit vom 21. Januar ds. Js. bis 5. Febr. cor. auf dem hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer 10 zur Einsicht der Interessenten offen.

Betr. Verteilung der Krähen.

An verschiedenen Stellen der Gemarkung ist Gift zur Verteilung der Krähen ausgelegt, und wollen Tiere, insbes. Hunde in nächster Zeit aus der Gemarkung ferngehalten werden.

Betr. Vergünstigung zur Mainüberfahrt.

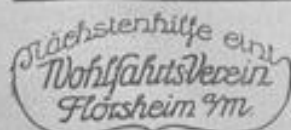
Nach einem alten Recht müssen Flörsheimer Einwohner von dem jeweiligen Pächter der Mainfähre zu, besonderen Sähen befördert werden, wenn sie das sogenannte Kopfstück von „57 Pfennig“ pro Jahr zahlen. Zur Zahlung ist der Haushaltungsvorstand verpflichtet. Um in Genuß dieser Vergünstigung zu kommen, werden alle Haushaltungsvorstände aufgefordert, den oben genannten Betrag für das Jahr 1922 vom Dienstag den 24. Januar bis zum 7. Februar ds. Js. auf dem hiesigen Bürgermeisteramt Zimmer elf in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr einzuzahlen. Bemerkt wird noch daß alle Haushaltungsvorstände, die dieser Aufforderung nicht nachkommen keinen Anspruch auf die ermäßigten Sätze haben, und die Überfahrtsgebühr wie fremde Passanten zahlen müssen.

Betr. Aufhebung der Sperre.

Die Maul- und Klauenseuche in dem Gehöft des Wilhelm Christoph Hartmann, Hauptstraße ist erloschen. Die über das Gehöft verhängte Sperre wird aufgehoben.

Flörsheim, den 18. Jan. 1922.

Laud, Bürgermeister.



Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde der Mütterberatungsstelle findet am Mittwoch den 25. d. Mts. nachmittags von 1.30 Uhr im St. Josefs-Haus statt. Geschäftsf. Ausschuß des Wohlfahrtsvereins: Fritz Noerdlinger, Vorsitzender; Lorenz Hartmann, Schriftführer.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 22. Januar
7 Uhr Frühmesse, 8¹⁵ Uhr Schulmesse, 9¹⁵ Uhr Hochamt.
nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht.
Montag 7 Uhr Jahramt i. Gertrud Keller. 7.30 Uhr Stiftungsamt.
Dienstag 6.30 Uhr hl. Messe für die armen Seelen (Schwesternhaus). 7.30 Uhr Amt für den in Wien t. Gertr. Kraus.
Mittwoch 7 Uhr Amt für Peter Bachmann H. Kranzspende.
7.30 Uhr Stiftungsamt für Ehel. Stefan Thomas u. Berst.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 22. Januar 1922.
Beginn des Gottesdienstes nachm. 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Die Benutzung dieser Rubrik steht den werten Vereinen gegen eine vierteljährliche Gebühr von 12.50 M. offen. Es können einmal in der Woche 4 Zeilen aufgenommen werden. Weitere Zeilen werden mit 30 Pf. berechnet.

Sportverein 1908. Heute Abend 7.30 Uhr Spielernachbesprechung im Vereinslokal. Wegen Neuaufstellung der Mannschaften ist es Pflicht eines jeden einzelnen Spielers zu erscheinen.

Ruderverein 1908. Mittwoch, den 25. Januar abends 9 Uhr Vorstandssitzung im Vereinslokal Adam Beder. Donnerstag, den 26. Januar bei Jean Meßerschmitt Mitgliederversammlung.
Unterstützungskasse Humanität. Sonntag, den 22. Januar, nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zur Eintracht (Peter Hartmann) Hauptversammlung.
Kameradschaft 1904. Sonntag nachmittags 12.30 Uhr Versammlung im Gasthaus zum Hirsch. Vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich.
Gesangverein Sängerbund. Am Montag um 1 Uhr Trauung des Mitglieds Peter Westerberger. Zusammenkunft bei Peter Hartmann. Am Montag abend von 8—12 Uhr Gesangstunde im Sängerbund. Vollständiges Erscheinen erforderlich.
Humor. Musikgef. Lgva. Da die Generalversammlung am vorigen Donnerstag nicht abgehalten wurde so ist dieselbe am Sonntag nachmittags 1 Uhr im Vereinslokal. Alle Mitglieder dringend erwünscht.

Maskenkostüme für fröhliche Stunden.

Nr. 562.)



Für glänzende schlanke Figuren ist das kostbare Kostüm einer Prinzessin von eigenem Reiz und für das Gepräge des Hochmodernen vor allem die Schlankheit der Trägerin auszeichnend. Das jugendliche Samtleibchen, das Hals und Schultern freilassend, sich in leichten Quersalten um die Taille drapiert, hat ein Schöndes aus Samtschleppen, unter denen Schlappen aus weißem Atlas hervorfallen. Dazu bauende weiße Tüllkrawatte, die unterhalb der Achsel beginnend, am Handgelenk in breiter flatter Falbe ausfallen. Samtse Spangen halten das Leibchen auf den Schultern fest, den Hals umschließt eine sehr breite weiße Tüllkrause. Das originale Reitleibchen besteht aus einem weißen Seidenkleid, das ziemlich hell, von einem weiten in Abhängen eingezogenen schwarzen Tüllkleid verhängt wird, das nach unten zu sich verengend, in breiter Falbe ausläßt. Dazu schwarze Lackstiefchen. Der zur Aufrechterhaltung dieses schönen Kostüms erforderliche Favorit-Schnitt Nr. 2612 der Internationalen Schnittmanufaktur Dresden-N. 8. ist in 96 cm Oberweite zu 5 M. vorrätig.

Favorit-Schnitte hier selbst erhältlich bei:

Käthe Dittlerich, Kaufhaus am Graben, Flörsheim a. M.

Krankenzuschuß-Kasse „Eintracht“

Sonntag, den 19. Febr. 1922, findet die alljährliche

Mitglieder-Versammlung

Mittags 1 Uhr im Rathäuserhof statt.

Tagesordnung.

1. Bericht des Vorstandes, Kassierers und Rechnungsprüfer.
2. Wahl des auscheidenden Vorstandes, des Krankenzuschußers, der Rechnungsprüfer und des Schiedsgerichts.
3. Änderung der §§ 22, 28 und 32.
4. Verschiedenes.

Sollte die erste Versammlung nicht beschlußfähig sein, findet $\frac{1}{2}$ Stunde später die 2. statt.

200,000 Hektar fruchtbar. Kolonieland

für deutsche Siedler in Mexiko.

Ausführ. Auskunft gegen Fünfmarschein

Deutscher An siedlerverband f. Mexiko, Berlin S.W. 61

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreidel, Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main, Telefon 99

Ein Monatsmädchen

gesucht. Obermainstraße 2.



Hervorragende Auswahl
Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots
Knaben-Majants
in jeder Preisklasse!
Arthur Guttman
Kleiderladell
7 Große Bleiche 7
Mainz

Gesangverein „Liederfranz“

Flörsheim am Main

Dirigent Herr Karl J. Altmann, Frankfurt a. M.

Sonntag, den 22. Januar 1922, im Saale „Zum Hirsch“, nachmittags 4 Uhr

Konzert

Mitwirkende: Frau Eli Beder-Küßner (Sopran) aus Frankfurt, und Herr Fred Hennings (Rezitation) vom Neuen Theater in Frankfurt.
Am Klavier: Herr K. Altmann.

Vortrags-Folge.

1. Choroortrag: „Stille die Wellen“ J. M. Senl
2. Sopran solo: Rezitation und Arie „Endlich naht sich die Stunde“ aus „Tosca“ Hochzeit (Frau Eli Beder-Küßner) Mozart
3. Rezitation: Herr Fred Hennings
4. Chor: „Erwachen“ Wittberger
5. Lieder für Sopran:
a) „Maria Wiegenlied“ Max Reger
b) „Ich ging mit Lust“ Gust. Mahler
c) „Gretel“ Hans Pfitzner
Frau E. Beder-Küßner
6. Zwei Volkslieder für Männerchor:
a) „Wie herbe ist das Schneiden“ Silcher
b) „Zieh gang i an's Brünnele“ Silcher
7. Rezitation: Herr Fred Hennings
8. Chöre: a) „Der Negerknabe“ Pauli
b) „Scherzen im Grünen“ Geys
9. Theateraufführung:

„Guten Morgen, Herr Fischer!“

Hierauf Ball.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Rauchen streng untersagt.

Herren-Kleidung

Sack-Anzüge	M. 198, 450, 950, 1450
Schlupfer u. Raglans	M. 205, 600, 1200, 1700
Lodenmäntel	M. 275, 475, 650, 950
Joppen	M. 95, 150, 300, 450
Hosen	M. 95, 150, 250, 425
Fantasie-Wecken	M. 75, 135, 225, 275

Knaben- und Jünglingsgrößen entsprechend billiger.
Berufskleidung in jeder Ausführung.

Bruno Wandt Wiesbaden
Kirchgasse 56.

Inferieren bringt Gewinn

Baumwoll-Waren

kaufen Sie immer am und oesten billigsten bei

A. P. & E. Weil
MAINZ

Emmeranstraße 28
Augustinerstrasse 51.

Aus Gründen der Ersparung von Zeit und Papier bitten wir kleine Anzeigen bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.
Expeditor der Flörsch. Zeitung.

„Ich war am ganzen Leibe mit Flechten“

behaftet, welche mich durch das ganze Leben Tag und Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizin-Selle das Übel beseitigt. Diese Selle ist Hunderte wert. Herr W. Zucker-Zucker-Creme (nicht fettend u. fettlos). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Antiseptischer Wundpuder

ein ausgezeichnetes Heilmittel für Wunden der Kinder.
Streuweise 3.— M.

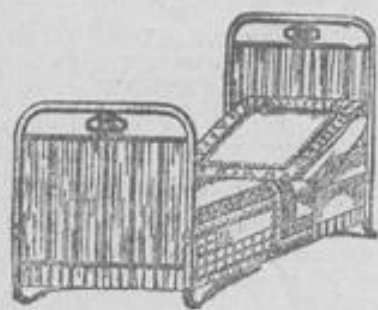
Apothek zu Flörsheim.

Scharlachberg Meisterbrand

Bingen a Rh.

Weinbrand in allen Preislagen. Alleinverkauf, H. Schmitt, Flörsheim a. M. — Telefon 99 — Brantwein-Ausschank

Ausgereift und köstlich



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!!

Beste Spezialqualitäten in unerschöpflicher Auswahl zu sehr niedrigen Preisen:

Metallbetten	Deckbetten	Matratzen	Daunen-Decken	Eigene Anfertigung aller
Holzbetten	Plumeaus	Bettfedern	Steppdecken	Bettwaren und Matratzen
Kinderbetten	Kissen	Daunen	Woldecken	unter Verwendung bester
				Stoffe u. besten Materials.

Betten-Spezialhaus **Buchdahl**, Wiesbaden
Bärenstrasse 4

Kaninchen- und Geflügelzuchtverein
„Fortschritt“ 1906, Flörsheim.

Einladung
zur

I. Allgemeinen Kaninchen-, Geflügel- u. Produktschau

unter dem Protektorat des Herrn Landrat Schlitt,

am Samstag, den 21. Januar,

ab Nachmittags 2 1/2 Uhr und

Sonntag, den 22. Januar 1922

ab morgens 9 Uhr. Schluß 7 Uhr abends.

im großen Saale des „Sängerheims“ Eisenbahnstr.

Alle Freunde und Gönner sind zur Besichtigung dieser
großen Schau freundlichst eingeladen.

Die Ausstellungsleitung.

Eine Kiefernholz-Versteigerung

Stämme und Kusscheiter findet in Raunheim
am 9. Februar, vorm. 8 1/2 Uhr statt. Stammholzver-
zeichnisse werden gegen Einzahlung von 10.— Mark
portofrei zugesandt.

Raunheim, den 11. Januar 1922.

Gesellige Oberförsterei.

Praktische GESCHENKE!

sind Stiefel und Schuhe,
warme Winter-Pantoffel,
in allen Ausführungen.
:- Fussball-Stiefel! :-

Schuh-Haus David

Schusterstr. 35 Mainz Ecke Betzelsgasse

Schöne Hannoveraner

Fertel und Läufer

zu verkaufen.

Phil. Jaf. Bömel
Schweinehandlung.

Bestellungen werden entgegen genommen bei

Franz Bredheimer, Untermainstr.

Den Bauern geht's an



Schon der alte Fritz sagte:

„Derjenige, der es fertigbringt, daß dort,
wo bisher eine Aehre wächst, deren
zwei stehen, ist bedeutender als der
größte Feldherr!“

Und:

„Wer die Erzeugnisse seines Bodens
steigert

macht Eroberungen von
der Barbarei!!!“

Darum düngt mit Kali!

Ratschläge über Bodenbearbeitung und richtige Düngung erteilt
kostenlos die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen
Kalisyndikats G. m. b. H., Darmstadt, Elisabethenstrasse 8, I.

1887er

Sonntag, 22. Januar 1922, 1 Uhr — Versammlung im Hirsch.
Mehrere Kameraden.

Für Landwirte!

Die Landwirte werden gebeten, ihre Reparaturen
an landwirtschaftlichen Maschinen, Sämaschinen,
Mähmaschinen, Binder usw. jetzt vornehmen zu
lassen, da im Frühjahr wegen Arbeitsüberhäufung
für eine prompte Erledigung nicht garantiert
werden kann.

Heinrich Göller, Bad Weilbach
Landwirtschaftliche Maschinen-Werkstatt.

Pergament-Papier empfiehlt Heinr. Dreisbach

Gemeinnützige Nassauische Möbelvertriebs-
Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden, Luisen-
str. 17.

Lieferung gediegener
Küchen-, Schlaf-, und Wohnzimmer-
Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Winderbemittelte Teil-
zahlung ohne Preiserhöhung gestattet.

Teilausstellung in Sassenheim bei
Schreinermeister Johann Fay.

Bruch

Heilung

ohne
Operation
ohne
Berufsstörung
auf
naturgemäßem
Wege

Habenichts Spezial-Institut

für
Bruchkranke

Mainz Boppstr. 14¹ Mainz

Sprechstunden:
jeden Freitag von 9 bis 1 Uhr

Warne vor Nachahmern!

Die Anwendung des Verfahrens
ist sehr einfach und erfordert kei-
nlich kaum 1 Minute Zeit. — Pro-
spekt, 300 Rdr. Gehälter am fast
allen Gegenden, sowie d. ausst-
reichende Schrift über die „Habenichts
Methode“ wird Bruchleidenden
auf Wunsch vom

Haupt-Institut Köln
U. Sachsenhausen 39

gegen Rückporto zugesandt.